

Positionspapier: Chronic Care in der Apotheke

15.05.2019

Menschen, die mit einer oder mehreren chronischen Krankheiten leben (kurz: „chronische Patienten“), benötigen proaktive Begleitung und Betreuung, um ein Fortschreiten der Krankheit zu verhindern und Komplikationen zu reduzieren. Zusammen mit den Ärzten geniessen die Apotheker das höchste Vertrauen der Bevölkerung bei chronischen Krankheiten. Der Bundesrat hat die wichtige Rolle des Apothekers als Teil der Grundversorgung bestätigt, um die folgenden Ziele zu erreichen:¹

1. die Behandlungsqualität sichern und erhöhen
2. den Zugang zu qualitativ hochwertigen Gesundheitsdienstleistungen sichern und erleichtern
3. die Patientenkompetenz stärken

Bereits heute erfüllen die Apotheken diese Rolle im Bereich Chronic Care in vielen Aspekten und sind bereit, diese Rolle weiter auszubauen². Vorliegendes Positionspapier zeigt auf, welche umfassenden Aufgaben das Apothekenteam bei der Begleitung und Betreuung von chronischen Patienten künftig einnehmen kann und welche Voraussetzungen dafür notwendig sind.

1. Rolle des Apothekenteams im Chronic Care Management

Apotheker sind Fachexperten im Medikamentenmanagement: Sie beraten und unterstützen chronische Patienten gezielt bei der Anwendung von Medikamenten und tragen damit massgeblich dazu bei, die Patientenkompetenz zu erhöhen und die Behandlungsqualität zu sichern. Apotheken gewährleisten zudem eine sichere Medikamentenversorgung sowie Zugang zu weiteren gesundheitsunterstützenden und präventiven Massnahmen. Die in Abbildung 1 schematisch dargestellten Rollen des Apothekenteams werden derzeit in verschiedenen laufenden Projekten umgesetzt.

Therapiestart

Bei Neubeginn einer chronischen Therapie bieten Apotheker eine gezielte, patienten- und ergebnisbezogene Unterstützung an. Sie fördern patientenindividuelle Kompetenzen und die Motivation zur Umsetzung der vereinbarten Therapie. Damit erhöhen sie aktiv die Chancen für die Erreichung eines Therapieerfolgs. Apotheker behalten den Überblick über die aktuelle Medikation, auch wenn ein Patient bei verschiedenen Ärzten in Behandlung ist oder selbstgekauft Medikamente einnimmt. So verhindern sie Überdosierungen, Interaktionen oder mehrfache Verschreibungen. Dank der breiten Produktpalette und der Fähigkeit der Apotheker, die gewünschte Darreichungsform auch selbst herzustellen, erhält jeder Patient sein Arzneimittel in massgeschneiderter Form und Grösse.

Therapiebegleitung / Therapieoptimierung

Apotheker begleiten chronische Patienten langfristig beim Umgang mit ihren Medikamenten, indem sie die Behandlungsziele im Blick behalten, arzneimittelbezogenen Komplikationen erkennen und krankheitsbezogene Risiken erfassen. Arzneimittelbezogene Probleme werden zusammen mit den Patienten, ihren Angehörigen und anderen Gesundheitsfachpersonen besprochen und behoben. Damit verhindern Apotheker auch, dass jährlich Unmengen von Medikamenten ungebraucht entsorgt oder falsch angewendet werden.

Begleitende gesundheitsunterstützende und präventive Massnahmen

Im Sinne der Präventionsförderung in der Gesundheitsversorgung, kann die medikamentöse Betreuung von chronischen Patienten in der Apotheke optimal mit Life style Coaching verbunden werden. Denn gerade

¹ Antwort des Bundesrats auf das Postulat Humbel 12.3864 zur Rolle der Apotheke in der Grundversorgung

² Die ausführlichen Ergebnisse der Mitgliederumfrage sind im geschützten Mitgliederbereich aufgeschaltet: [Link zu den Umfrageergebnissen](#) (nur für Mitglieder)

Menschen mit Erstdiagnose einer nichtübertragbaren Krankheit sind sehr empfänglich und dankbar für die Unterstützung hin zu einem gesunden Lebensstil. Hier können Pharmaassistentinnen eine zentrale Rolle einnehmen. Auch dies ist Bestandteil verschiedener derzeit laufender Innovationsprojekte.³

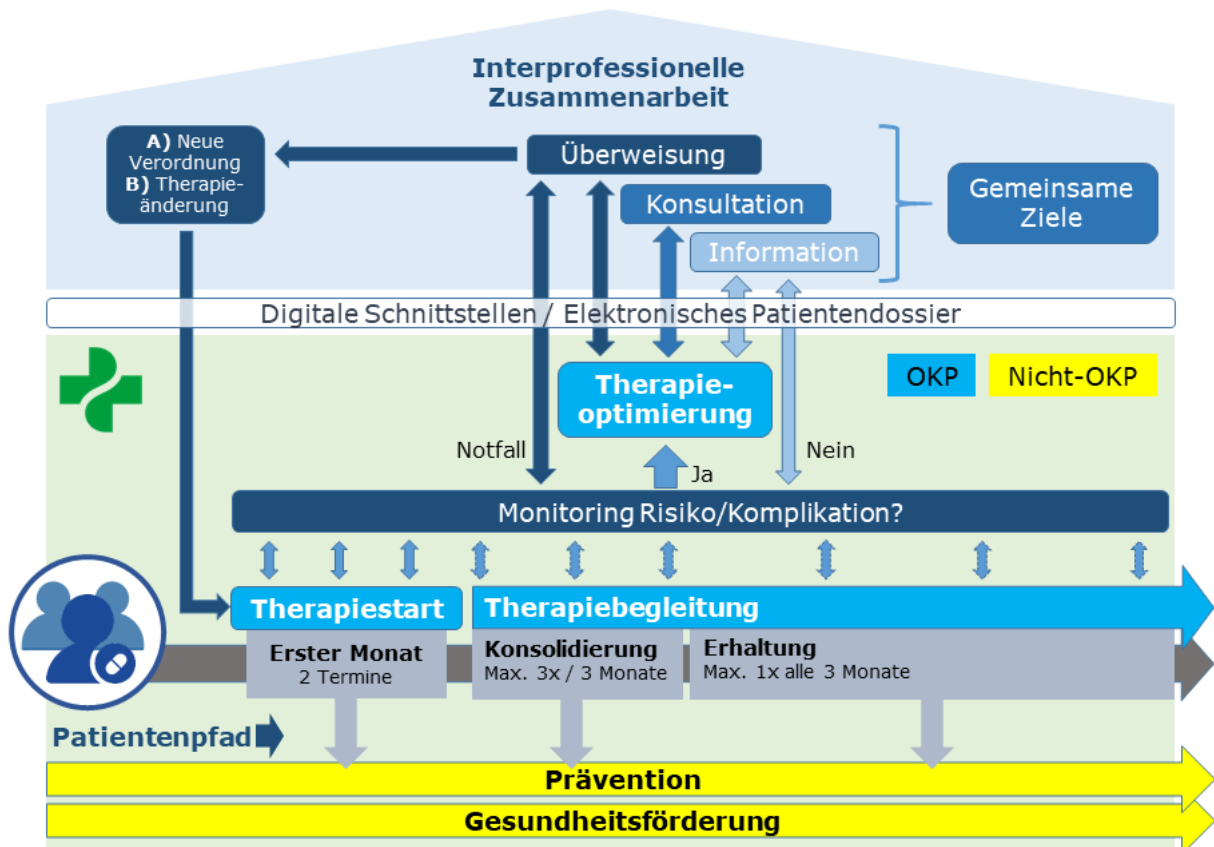


Abbildung 1: Gesamtkonzept «Chronic Care Management» in der Apotheke gemäss Arbeitsgruppe LOA V+ mit Vertretern von pharmaSuisse und curafutura

2. Voraussetzungen / Herausforderungen

Damit diese Rolle des Apothekenteams im Chronic Care Management nachhaltig umgesetzt werden kann, müssen verschiedene Voraussetzungen erfüllt und Herausforderungen gemeistert werden.

Aus- und Weiterbildung des Apothekenteams

Die pharmazeutische Ausbildung muss die Apotheker/innen befähigen, diese umfassende Rolle zur Betreuung von chronischen Patienten wahrnehmen zu können. Dies wird mit dem „Berufsbild des Offizinapothekers und Leitbild für die Weiterbildung in Offizinpharmazie“ der Fachgesellschaft FPH Offizin gewährleistet. Auch das Berufsbild der Pharmaassistentinnen wird derzeit überprüft, um ihre wichtige Rolle im Apothekenteam weiter zu festigen.

Interprofessionelle Zusammenarbeit

Das Management von chronischen Patienten erfordert interprofessionelle und koordinierte Ansätze. Dafür müssen die Rollen im Behandlungsteam entsprechend den Kompetenzen geklärt und unter Umständen im Verlauf angepasst werden. Apotheker unterstützen die aktive Rolle der Patienten und übernehmen Verantwortung bei der partizipativen Entscheidungsfindung („Shared Decision Making“). Mit dem

³ Für weitere Informationen siehe: <https://www.pharmasuisse.org/de/1699/ncd-strategie.htm>

Einverständnis der Patienten kommuniziert das Apothekenteam proaktiv und lösungsorientiert mit anderen Medizinal- und Gesundheitsfachpersonen. Apotheker beraten Fachpersonen im konkreten Einzelfall und optimieren in interprofessionellen Qualitätszirkeln zusammen mit Ärzten die Verschreibungsqualität zugunsten der Patienten. Damit ist die interprofessionelle Zusammenarbeit eine wesentliche Voraussetzung bei der langfristigen Begleitung und Betreuung von chronischen Patienten.

Digitale Schnittstellen

Um die koordinierte Zusammenarbeit zu fördern, sind digitale Lösungen wie Daten-Plattformen und eHealth-Tools zentral. Digitale Angebote ermöglichen chronischen Patienten einen selbstständigen Umgang mit ihren Krankheiten und vereinfachen die Kommunikation mit und zwischen Fachpersonen. Apotheker tragen aktiv zur Entwicklung und Verbreitung technischer Lösungen wie des elektronischen Patientendossiers oder des eMedikationsplans bei und nützen diese Tools zur effektiven Dokumentation und Kommunikation ihrer Arbeit. Sie nützen digitale Tools als Entscheidungsunterstützung im Rahmen der evidenzbasierten und personalisierten Medizin. Dafür sind sie auf neue Finanzierungsmodelle angewiesen, die eine bedarfsgerechte Abgeltung ermöglichen.

Unabhängige Abgeltung für hohe Qualität

Apotheker begleiten und betreuen chronische Patienten nicht nur bei der Medikamentenabgabe. Neue Leistungen sollen in Tarifverträgen geregelt von der obligatorischen Grundversicherung vergütet werden, sofern sie wirksam, zweckmässig und wirtschaftlich sind. *Managed Care* und alternative Versicherungsmodelle eignen sich zur Abgeltung solcher Leistungen, wobei diese nicht zu einschränkend definiert und besonders vulnerable Bevölkerungsgruppen nicht benachteiligt werden dürfen. Eine sachgerechte Abgeltung erleichtert die Standardisierung und Evaluation dieser Dienstleistungen und dient damit der Qualitätssicherung.

Apotheker können durch qualitativ hochwertige Gesundheitsdienstleistungen massgeblich zu einer Verbesserung der Behandlungsqualität beitragen und die Gesundheitskompetenzen von chronischen Patienten stärken. Der Apothekerverband pharmaSuisse setzt sich mit grossem Engagement dafür ein, die bestehenden Herausforderungen zu meistern um diese Vision zu realisieren.